

Direktaustausch – Korea University SoSe 2021

In diesem Bericht zum Auslandssemester wird es weniger um die Organisation des Auslandssemesters gehen, sondern vielmehr um Hinweise und Ratschläge, die mir in meiner Zeit in Korea und an der Korea University weitergeholfen haben.

Reisen: Die Stadt Seoul hat sehr viel zu bieten. Ich habe wirklich jeden Tag etwas Neues unternommen und war bis zu meinem letzten Tag nicht fertig damit die Stadt zu erkunden. Es gibt eine große Vielfalt an Aktivitäten, für kulturbegiertere, abenteuerlustige, aber auch die, die es gerne ruhiger mögen. Langweilig wird einem in Seoul nicht. Sollte das doch einmal der Fall sein, dann hat Korea einen Vorteil. Das Land ist recht klein und Flüge und Zugtickets echt günstig. Z.B. kann man innerhalb von 2-5 Stunden je nach Verkehrsmittel von Seoul im Norden, nach Busan im Süden reisen und das hin und zurück für rund 50€. Seoul, Busan und die Insel Jeju gehören zu den beliebtesten Zielen in Korea, aber das Land hat noch sehr viele weitere Orte zu bieten, die besonders für naturgebundene Menschen zu empfehlen sind. Da die Kriminalitätsrate in Korea auch sehr gering ist, ist sogar das Soloreisen sehr sicher.

Finanzielles: Das Leben in Korea ist recht teuer, kommt aber ungefähr auf dasselbe hinaus, wie das Leben in Berlin. Neben den Wohnheimen, sind Goshiwons (ganz kleine Einzimmerwohnungen) und AirBnBs beliebt. Das letztere ist zwar eine der teureren Optionen, jedoch weitaus flexibler und bequemer. Mietpreise können von ca. 350-550 € reichen. Eine eigene richtige Wohnung zu mieten ist recht schwierig, da die Verträge für mindestens 1 Jahr geschlossen werden und je nach Vertrag, Wohnung und Mietpreis eine Kaution von mindestens (!) 10.000 € anfällt.

Die koreanische Küche ist sehr vielseitig und da wird sicher jede*r fündig. Wer sehr empfindlich für scharfes Essen ist oder kein Fleisch isst, wird es zwar schwieriger haben, aber trotzdem natürlich nicht verhungern. Lebensmittel in Supermärkten sind verglichen mit Deutschland in Korea sehr teuer. Besonders Obst und Gemüse kostet oft 3-4-mal so viel. Außerdem werden Produkte meist nicht in Haushaltsüblichen Größen und Mengen verkauft, was es als 1-Personen Haushalt schwierig macht zuhause zu kochen. Der Grund dafür ist, dass die meisten Koreaner*innen nicht zuhause kochen, sondern entweder auswärts essen oder eine Person (meist der/die Älteste*r der Familie) für die gesamte Familie kocht. Dafür ist es in Korea günstiger in Restaurants oder Street-Food zu essen (ot nur etwa 4-6 Euro). Seoul hat ein sehr gutes Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln. Eine Monatskarte gibt es so nicht, aber eine Fahrt kostet in etwa 1€. Das heißt, dass es ganz individuell ist, wie viel Geld dafür ausgegeben wird.

Mit 1000 € im Monat kommt man in Seoul sehr gut zurecht und hat dabei alle Kosten gedeckt. Meine Empfehlung ist jedoch, dass ihr am besten dennoch falls möglich noch Ersparnis habt, damit ihr diesen Druck nicht habt auf Geld achten zu müssen und auch mehr Freizeitangebote wahrnehmen zu können.

Soziales: Mein Semester war ein Online-Semester. Ich war deshalb relativ selten auf dem Campus unterwegs. Durch den fehlenden Präsenzunterricht fiel es mir anfangs auch schwerer Freunde zu finden, aber wenn man wirklich aus seiner Comfort-Zone rauskommt und auf andere zugeht, dann klappt das auch. Mein Tipp für die, die sich da Sorgen machen: An Sprachkursen teilnehmen und dort in Breakout-Sessions einfach fragen, ob ihr zusammen zum Sightseeing losziehen wollt, frühzeitig auf Facebook und KakaoTalk (koreanisches Whatsapp) Gruppen beitreten und dort austauschen und in Wohnheimen unterkommen. Die meisten anderen Austauschstudierende schließen ihre Freundschaften dort.

Unterstützung: Ich wurde von allen Seiten wirklich sehr gut betreut. Vor der Reise hatte das Büro der Studierendenmobilität immer ein offenes Ohr für mich und in Korea war das zuständige Büro der Korea University wirklich großartig. Besonders während der Quarantäne-Zeit (diese ist übrigens auch in einem AirBnb möglich) wurde ich tagtäglich von den Mitarbeiter*innen kontaktiert und betreut.

Sprache: Koreanisch Kenntnisse sind nicht notwendig, aber von Vorteil. Alles Relevante zum Studium ist auf Englisch verfügbar. Es sollte aber bedacht werden, dass wirklich nicht viele in dem Land Englisch sprechen (nicht einmal im Amt für Krankenversicherungen von Ausländern oder beim Einwanderungsprozess am Flughafen). Das sollte aber niemanden abschrecken, denn man kommt definitiv durch das Land auch ohne die Sprache zu sprechen. Einige peinliche oder unangenehme Situationen kann es geben, aber die Menschen sind meistens so unglaublich freundlich und hilfsbereit, da macht das nichts. Falls man noch keine Sprachkenntnisse hat, empfehle ich einen Sprachkurs vor (Koreanisches Kulturzentrum Berlin) und/oder in Korea. Mindestens die Schrift Hangul sollte man lesen können, weil einem das im Alltag wirklich viel bringen kann. Die Schrift ist sehr leicht zu lernen und es gibt kostenlose Programme im Internet, die machen einen zum Profi in nur 90 Minuten.

Als letztes möchte ich nur noch sagen: Es war eine der schönsten Zeiten, die ich je hatte und ich hoffe ihr genießt es genau so sehr wie ich. Bedenken und Sorgen hat man immer, aber ich hoffe ihr lasst euch die Angst vor Neuem oder Unbekanntem nicht im Weg stehen. Viel Spaß in Korea!